

pro natura lokal

1/25

Solothurn



Was der Klimawandel mit der Biodiversitätskrise zu tun hat



Liebe Leserinnen und Leser

Wir leben gerade in einer bewegten Zeit. Vieles ist unsicher geworden und die Zukunft könnte man in verschiedener Hinsicht eher als besorgniserregend bezeichnen.

Wo bleibt da Motivation für Natur- und Umweltschutz?

Der Klimawandel, durch die von uns Menschen verursachten Emissionen von Treibhausgasen wie Kohlendioxid und Methan, führt zu einer globalen Erwärmung der Erde. Dies hat weitreichende Folgen für die gesamte Umwelt. Steigende Temperaturen beeinflussen die Wettermuster, führen zu extremen Wetterereignissen wie Hitzewellen, Dürren, Starkregen mit Überschwemmungen und Murgängen und bedrohen so nicht nur unsere Siedlungen, sondern auch die Lebensräume von Tieren und Pflanzen. Der Klimawandel hat auch tiefgreifende Auswirkungen auf die Biodiversität. Viele Arten sind nicht in der Lage, sich schnell genug an die sich verändernden klimatischen Bedingungen anzupassen. Dies führt zu einem erhöhten Aussterberisiko, insbesondere bei denen, die bereits unter anderen Stressfaktoren wie Lebensraumverlust leiden.

Dies alles ist nicht neu. Es soll uns aber nicht demotivieren. Im Gegenteil: Wir suchen nach Lösungsansätzen und schaffen Zukunftsaussichten.

Die Erhaltung der Biodiversität und die Bekämpfung des Klimawandels sind entscheidend für eine nachhaltige Zukunft. Es gibt mehrere Ansätze, welche wir in den kommenden Jahren verfolgen werden:

1. Schutz von Ökosystemen und Arten:

Der Schutz und Erhalt der Biotope von nationaler Bedeutung, der kantonalen

und kommunalen Naturreservate und Schutzzonen. Darüber hinaus müssen wir die Renaturierung von zerstörten Lebensräumen fördern, um die Resilienz der Natur wiederherzustellen.

2. Nachhaltige Nutzung von Ressourcen: Der Übergang zu nachhaltigeren Praktiken in der Landwirtschaft, Fischerei und Forstwirtschaft sind notwendig, um die Umwelt zu entlasten.

3. Öffentliche Bewusstseinsbildung: Der Klimawandel und der Verlust der Biodiversität müssen stärker in der öffentlichen Wahrnehmung verankert werden. Bildung und Aufklärung über die Auswirkungen unseres Handelns auf die Umwelt können helfen, eine nachhaltige Gesellschaft zu fördern.

Auch neue Technologien wie erneuerbare Energiequellen und innovative Methoden zur Kohlenstoffbindung können zur Lösung der Probleme beitragen. Insgesamt erfordert die Zukunft sowohl eine Reduzierung von Treibhausgasemissionen als auch einen effektiven Schutz der Biodiversität, um eine stabile und lebenswerte Umwelt zu gewährleisten. Nur durch gemeinsam koordinierte Anstrengungen können wir viel erreichen.

Dies motiviert uns, weiter an Lösungen zu arbeiten und die Natur nachhaltig zu schützen. Mit der Pflege unserer eigenen Parzellen und Schutzgebiete leisten wir von Pro Natura Solothurn dazu einen wichtigen Beitrag. Dies ganz im Sinne unserer Mitglieder und mithilfe ihrer grossen Unterstützung.

Dafür danken wir Ihnen allen ganz herzlich.

*Silvia Fröhlicher,
Co-Präsidentin Pro Natura Solothurn*

Legenden zu den Fotos auf der Titelseite:

Kalksinterquelle, wie sie oft im Jura massiv vorkommen. (Foto: Jan Ryser)

Neu geschaffene Strukturelemente auf einer gemeindeeigenen Wiese in Däniken. Das Resultat des Arbeitseinsatzes mit der Bevölkerung lässt sich sehen! (Foto: Koni Gschwind)

Inhalt

2	Editorial
3	Quelleninventar im Naturpark Thal
5	5 Schritte zum wilden Lebensraum
6	Die Gemeinde Däniken setzt auf Biodiversität
7	Franziska Arnold stellt sich vor
8	Veranstaltungen, Hinweise, Impressum

Quelleninventar im Naturpark Thal

Quellen galten einst als Ursprung des Lebens, Sinnbild für Reinigung und Wiedergeburt, Schauplatz von Mythen und Heimat von Gottheiten. Sie bildeten den Übergangsbereich zwischen der unter- und oberirdischen Welt. Heute sind Quellen und deren Artenvielfalt stark bedroht und vielerorts von der Erdoberfläche verschwunden.

Im Umkreis grosser Städte und Siedlungsgebiete des Mittellands sind inzwischen nahezu alle ergiebigen Quellen gefasst worden. Ab der Mitte des 20. Jahrhunderts verschärften die Intensivierung der Landwirtschaft, der Ausbau von Siedlungsflächen und der Aufbau von Verkehrsinfrastrukturen den Druck auf diese Lebensräume und führten dazu, dass viele Gebiete zusätzlich entwässert wurden. Um die Situation der Quellen im Kanton Solothurn besser zu verstehen, hat Pro Natura Solothurn gemeinsam mit weiteren Partnern im Jahr 2022 ein Pilotprojekt im Naturpark Thal gestartet. Engagierte Freiwillige und Praktikant:innen haben im Naturpark über 250 Quellen erfasst und untersucht.

Die Vielfalt der Quellen im Naturpark Thal

Quellen lassen sich je nach ihrer Austrittsform in drei Haupttypen unterteilen. Im Naturpark Thal wurden 195 Fliessquellen, 48 Sickerquellen und 4 Weiherquellen identifiziert.



Weiherquellen bilden häufig vulkanähnliche Kegel mit sternförmigen Strukturen. (Foto: UNA AG)

Fliess- oder Sturzquellen (Rheokrene): Diese oft spektakulär plätschernden Quellen entstehen, wenn Wasser aus klüftigem oder karstigem Gestein an klar erkennbaren Stellen austritt. Besonders in den Karstgebieten des Juras schwankt die Wassermenge stark – nach Regenfällen sprudeln sie kräftig, während sie in Trockenperioden fast versiegen können. Das Quellwasser enthält oft viel gelösten Kalk, der sich nach dem Austritt ablagert und Kalksinterquellen entstehen lässt, teils auch treppenförmige Kalktuff-Terrassen (siehe Titelbild).

Sicker- oder Sumpfquellen (Helokrene): Diese eher unscheinbaren Quellen kommen vor allem in flachen Wald- oder Wiesenlandschaften vor. Hier tritt das Was-

ser über eine grössere Fläche aus, sodass oft keine klaren Wasseraustritte sichtbar sind. Der Boden ist feinkörnig, reich an organischem Material und bietet ideale Bedingungen für typische Sumpfpflanzen wie Seggen und Binsen.

Weiher- oder Tümpelquellen (Limnokrene): Das Quellwasser stösst aus dem Boden auf und sammelt sich in einer Senke. Besonders faszinierend: Am Grund dieser Weiher kann man oft kleine Blasen aufsteigen sehen. Feinsedimente werden verdrängt und formen dabei vulkanähnliche Kegel mit sternförmigen Strukturen – ein seltenes Naturphänomen.

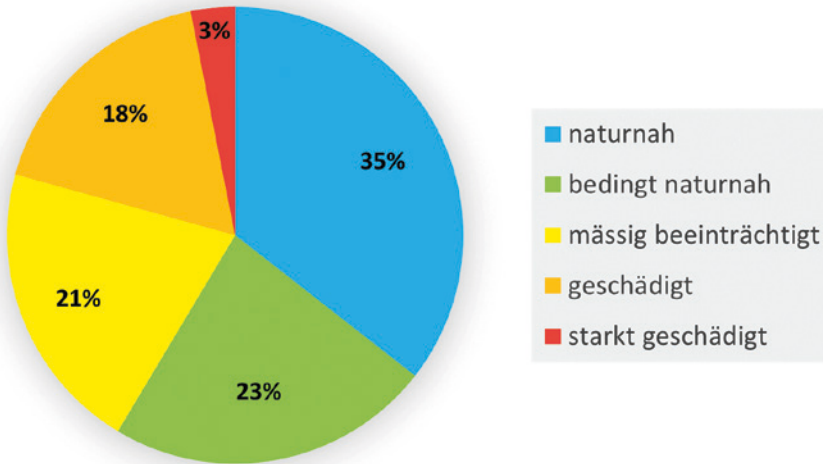
Zustand der Quell-Lebensräume

Der Zustand der Quell-Lebensräume gibt wertvolle Hinweise darauf, welche Massnahmen zum Schutz oder zur Wiederherstellung unternommen werden können. Quellen mit einem naturnahen Zustand sollten durch Bewirtschaftungs- oder Schutzverträge erhalten werden. Beeinträchtigte oder zerstörte Quell-Lebensräume sind zu revitalisieren. Die Ergebnisse aus dem Naturpark Thal zeigen, dass rund ein Drittel aller untersuchten Quell-Lebensräume in einem naturnahen Zustand sind. Ein Viertel sind bedingt naturnah und weisen geringfügige Beeinträchtigungen wie z. B. Trittschäden durch Vieh oder Astdepots auf. Je



Naturnahe Fliessquelle im Wisentgehege in Welschenrohr. (Foto: UNA AG)

Zustand der Quell-Lebensräume



Cordulegaster bidentata - die gestreifte Quelljungfer verbringt 3-5 Jahre als Larve in Quell-Lebensräumen. (Foto: Daniel Küry).

ein Fünftel aller besuchten Quellen sind mässig beeinträchtigt oder geschädigt. Überraschend ist, dass nur 3% der Quellen stark geschädigt oder gefasst sind. Allerdings liegt das daran, dass sich die Untersuchungen auf potenziell natürliche Quellen konzentrierten. Bereits gefasste Quellen wurden nicht in die Bewertung einbezogen.

Bemerkenswerte Fauna von Quell-Lebensräumen

In Quell-Lebensräumen herrschen aufgrund der übers Jahr relativ konstanten Temperaturen und ihrer Nährstoff- und Sauerstoffarmut spezielle Bedingungen, die für viele Organismen ideal sind.

Mit der Untersuchung der Artenvielfalt ausgewählter Quellen will man die Kenntnisse der Verbreitung von quelltypischen Arten verbessern, um mögliche Fördermassnahmen abzuleiten. Im Naturpark Thal wurden bisher 15 Quellen durch Fachpersonen hinsichtlich ihrer Artenvielfalt untersucht. In einer Quelle wurden 25 verschiedene Arten nachgewiesen und das auf einer Fläche von 10 m²! Andere Quellen waren wiederum mit 3-5 Arten nur spärlich besiedelt. In einer Tuffquelle mit typischen Treppenformationen haben sich Feuersalamanderlarven gezeigt, auch die bekannte, gestreifte Quelljungferlarve wurde in mehreren Quellen nachgewiesen.

Das weitere Artenspektrum bilden Bachflohkrebse, Köcher- und Steinfliegenarten, die dem breiten Publikum wohl eher unbekannt sind. Als Highlight kann man den Fund von *Adicella filicornis*, einer stark gefährdeten Köcherfliegenart vermelden.



Rhyacophila pubescens, eine köcherlose Köcherfliege, die in Waldquellen zu finden ist. (Foto: Verena Lubini)

Revitalisierungen von Quellen

Für geeignete Standorte oder nicht mehr genutzte Quelfassungen im Kanton SO werden in der aktuellen Projektphase Revitalisierungsvorschläge skizziert. Dabei handelt es sich zum einen um reine Schutzmassnahmen, z. B. Auszäunungen, mit denen der Quell-Lebensraum vor Viehtritt und einem erhöhten Nährstoffeintrag geschützt werden kann. Zum anderen wird aktuell bei einzelnen alten Quelfassungen ein möglicher Rückbau geprüft.

Blick in die Zukunft

Durch den Klimawandel und das damit verbundene stärkere Interesse an der Nutzung von Quellen für die Trinkwasserversorgung und Alpwirtschaft, steigt der Druck auf die wertvollen Lebensräume stetig an. Mit dem Quelleninventar verfügt der Kanton Solothurn über ein wichtiges Instrument, um naturnahe Quell-Lebensräume vor Eingriffen im Rahmen von Bauprojekten zu schützen und beeinträchtigte Quellen zu revitalisieren. Nach den positiven Erfahrungen aus dem Pilotprojekt werden auch die weiteren Bezirke inventarisiert.

Corinna von Kürthy,
Gewässerökologin UNA AG (Text)

Das Projekt wird finanziert durch: Amt für Umwelt, Alpiq Ökofonds, Pro Natura und Pro Natura Solothurn, WWF Solothurn und Swisslos Fonds Solothurn.

Christian Imesch und Corinna von Kürthy vom Büro UNA AG begleiten das Pilotprojekt fachlich im Naturpark Thal.

5 Schritte zum wilden Lebensraum

Neue Aktion von Wilde Nachbarn Solothurn

Mit der neuen Aktion von «Wilde Nachbarn Solothurn» wird der Fokus auf Lebensräume für Wildtiere im Siedlungsraum gelegt. Jeder Garten kann mit geeigneten Strukturen und Pflanzungen Lebensraum für Vögel, Igel, Fledermäuse, Wildbienen und Schmetterlinge etc. bieten und damit die Biodiversität erhöhen.

Meldeplattform

Das Projekt «Wilde Nachbarn Solothurn» will Wildtiere in und um unseren Siedlungsraum erlebbar machen und Wissenslücken über die Verbreitung der Wildtiere schliessen. Die Bevölkerung von Städten und Dörfern lernt die grosse Vielfalt an Wildtieren im Siedlungsraum kennen. Jede und jeder kann seine Beobachtungen melden und erhält auf der Webseite vielfältige Informationen zu den Tieren und Tipps, wie sie diese beobachten, fördern und schützen können. Die gesammelten und analysierten Daten bilden eine Grundlage, um die Wildtiere im Siedlungsraum gezielt zu fördern.

Wilde Lebensräume entdecken und schaffen

Mit der neuen Aktion werden die Leute aufgerufen, natürliche Lebensräume und Strukturen im Siedlungsraum zu entdecken und selbst im eigenen Umfeld neue Habitate für Wildtiere zu schaffen und diese auf der Plattform zu melden.

Fünf Lebensräume für Wildtiere

- **Asthaufen / Laubhaufen:** Haufen von aufgeschichtetem Laub und/oder aufgeschichteten Ästen.
- **Wildhecke:** Eine Wildhecke oder eine Strauchgruppe besteht aus unterschiedlichen einheimischen Sträuchern (z. B. Haselnuss, Weiss- und Schwarzdorn und Wildrosen), die Blüten, Früchte und Dornen tragen.
- **Tagesschlafversteck:** Wettergeschützte Hohlräume, beispielsweise unter Holzbeigen, in Steinhaufen, unter Holzpaletten oder hinter einem an die Wand gelehnten Brett.
- **Blumenrasen / Blumenwiese:** Artenreiche Rasen- bzw. Wiesenflächen mit Gräsern und vielfältigen einheimischen Blütenpflanzen. Blumenwiesen sind



Eine Ruderalfläche wird bald zu einer farnefrohen Ecke. Von den blühenden Pflanzen profitieren Insekten, Distelfinken erlaben sich an den Samen und diverse Wildbienenarten nutzen sandige Bodenstellen, um Brutröhren anzulegen. (Foto: Claudia Kistler, swild.ch)

vielfältiger und wachsen höher. Blumenrasen sind niedrigwachsend, pflegeleicht und trittfest.

- **Trockenstandort:** Trockenstandorte, auch Ruderalstandorte, sind trockene, warme und sonnige Standorte mit Sand, Kies oder Stein-Untergrund auf denen Wildpflanzen (meist Pionierarten) wie Wegwarte, Natternkopf, Wilde Malve oder Königskerze gedeihen, welche mit wenig Wasser und Humus auskommen.

Im Verlaufe des Frühlings werden auf der Webseite Tipps und Informationen zu diesen Lebensräumen aufgeschaltet, mit denen man einen Garten wildtierfreundlich gestalten kann. Ausserdem werden verschiedene Veranstaltungen der Trägerorganisationen praktische Einblicke und Tipps zur Umsetzung liefern. Wir freuen uns auf alle, die mitmachen und mithelfen, der Natur im Siedlungsraum mehr Raum zu bieten.

Ariane Hausammann,
Geschäftsführerin (Text)

Weitere Informationen finden Sie auf der Webseite:
<https://solothurn.wildenachbarn.ch>

Projekträgerchaft: Naturmuseum Solothurn, Naturmuseum Olten, Pro Natura Solothurn, WWF Solothurn, BirdLife Solothurn, Amt für Wald, Jagd und Fischerei, Amt für Raumplanung Natur und Landschaft.



Ein Asthaufen in einer ruhigen Gartenecke bietet Verstecke für Kleinsäuger, Amphibien, Reptilien, Insekten und andere Gliedertiere. Rotkehlchen und Zaunkönig können auch darin nisten. (Foto: © wildenachbarn.ch)

Die Gemeinde Däniken setzt auf Biodiversität

Die Gemeinde Däniken gelangte mit dem Wunsch an Pro Natura Solothurn, beratend geeignete Grünflächen für Aufwertungsprojekte im Rahmen der Biodiversität zu definieren und standortgerechte Projekte vorzuschlagen. Eine erste Begehung mit den Verantwortlichen der Gemeinde hat gezeigt, dass verschiedene Gemeindeflächen sich sehr gut für diese Vorhaben eignen. Der Wunsch, die Umgestaltung im Rahmen eines Arbeitseinsatzes für die Bevölkerung zu realisieren, wurde sehr begrüsst. In Däniken hat man sich entschieden, auf einer Wiese am Rande vom Sportplatz eine Aufwertung mit div. Strukturen und einer späteren Bepflanzung mit Sträuchern und Bäumen zu realisieren. Solche Arbeitseinsätze für die Bevölkerung setzen eine gute Planung der Arbeiten voraus. Im Vorfeld wurde vom Technischen Dienst sehr viel Strukturmaterial wie Steine, Äste, Sterenholz, Sand und Holzstämme auf dem Arbeitsplatz deponiert. Nicht zu unterschätzen ist die Menge der Arbeitshilfsmittel, die ein solcher Anlass generiert, wie Schaufeln, Pickel, Schubkarren usw. Am Samstag, 15. Juni 2024, war es dann so weit. Das Wetter spielte mit und die Bevölkerung strömte voller Tatendrang zum

Besammlungsort beim Schulhaus. Es fanden sich ca. 80 Personen um 9 Uhr auf dem Schulhausplatz ein. Wir waren überwältigt. Nach einer kurzen Begrüssung mit Instruktion verteilten sich die Teilnehmenden auf die verschiedenen Posten. Schaufeln und Pickel waren jetzt heiss begehrt und die vorgesehenen Gräben für die Eidechsenburg schritten schnell voran. Eine andere Gruppe beteiligte sich am Bau eines Wildbienenhauses und eine dritte Gruppe erstellte eine Holzstruktur aus Sterenholz für Fledermäuse und Siebenschläfer. Anschliessend wurde der Sand für die bodennistenden Wildbienen mit der Schubkarre in den vorbereiteten Graben geschüttet, das Astmaterial für Igel und Blindschleichen zu grossen Haufen aufgeschichtet und der Hackschnitzel für Käfer neben der Holzbeige deponiert. Für die Kinder ein richtiges Abenteuer. Sämtliche Steine fanden ihren Platz im Graben für die Eidechsenburg und wurden dort mit viel Hohlräumen zu einer Linse aufgestapelt. Nach drei Stunden intensiver und hochmotivierter Arbeit darf sich das Resultat sehen lassen. In kurzer Zeit ist eine attraktive Landschaft entstanden, mit diversen Strukturen, die den monotonen Rasen

mit viel Lebensraum und Unterschlupf für diverse Tierarten ersetzt. Im Herbst 2024 wurden zusätzlich um die Strukturen diverse einheimische Sträucher gepflanzt und zwei Hochstammobstbäume von Pro Specie Rara. Sie betten den Strukturengarten in ein paar Jahren in ein schützendes Grün ein und steigern die Biodiversität zusätzlich um ein Vielfaches. Der Anlass war ein voller Erfolg und hinterliess bei den Teilnehmenden viel Freude und eine grosse Portion Stolz, einen schönen Beitrag für die Biodiversität geleistet zu haben. Im Namen von Pro Natura Solothurn möchte ich mich bei der Gemeinde Däniken und bei der Werk- und Umweltkommission für ihren grossen Einsatz für diese Aufwertungen bedanken. Ein besonderer Dank geht an Stefan Schraner vom technischen Dienst. In kurzer Zeit organisierte er mit vollem Engagement zusätzliches Strukturmaterial, um diesem Ansturm von vielen Helfenden gerecht zu werden. Zum Abschluss offerierte die Gemeinde Getränke und Bratwurst vom Grill und die Sonne verwöhnte alle Teilnehmenden mit viel Wärme beim wohlverdienten Mittagessen.
*Koni Gschwind,
Vorstandsmitglied (Text und Foto)*



Alle sind mit grossem Eifer dabei!

Franziska Arnold stellt sich vor

Im Vorstand von Pro Natura Solothurn darf ich das Thal seit knapp zwei Jahren vertreten. Der Solothurner Jura ist zu meiner zweiten Heimat geworden, da meine Familie seit 2020 einen Landwirtschaftsbetrieb auf den Jurahöhen pachten kann. Dabei vereinfachte mir die einzigartige Landschaft das Ankommen in der mir bislang unbekanntem Region. Fasziniert erkunde ich seither die wunderbare Vielfalt von Bergkreten, Talebenen, Felsbändern, Föhrenwäldern, Trockenwiesen und verborgenen Schluchten.

Als Teilnehmerin der Pro Natura Jugendgruppe Luzern kam ich bereits als Kind in Kontakt mit der Naturschutzorganisation. Die Arbeitseinsätze in Schutzgebieten gehörten dabei stets zu meinen Lieblingsanlässen. Später übernahm ich im Leitungsteam eine Vorbildrolle und vermittelte damit den Kindern die Werte von Pro Natura. Bereits damals konnte ich mir die Vorstandsarbeit gut vorstellen. Deshalb freut es mich nun sehr, dass ich mich für Pro Natura Solothurn engagieren darf.

In der Natur und für die Natur aktiv sein – (fast) alles richtet sich bei mir danach. Mein Pfad der Berufswahl zeichnete sich schon früh ab und führte mich zur Aus-



Arbeitseinsatz mit Freiwilligen im Projekt Aufwertung von Grenzertragsflächen.

bildung als Biologin. Es motivierte mich, mit diesem Beruf die Arten und ihre Lebensräume besser kennenzulernen und diese besser schützen bzw. aufwerten zu können.

Zu meiner Motivation beigetragen hat auch eine Auswertung in einer Lektion an der Kantonsschule. Dabei erwies sich meine Jugendarbeit bei Pro Natura als ausschlaggebend für das klassenbeste Resultat des ökologischen Fussdrucks. Ich bin überzeugt, dass durch die Umweltbildung eine umfassende Sensibilisierung der Kinder erreicht werden kann und damit die Werte der Nachhaltigkeit

an die nächste Generation weitergegeben werden.

Durch meine Tätigkeit auf unserem Landwirtschaftsbetrieb erlebe ich, was eine nachhaltige Bewirtschaftung unseres Bodens konkret umfasst und bedeutet. Zudem ergänzt sich die körperliche Arbeit auf dem Hof bestens mit meinen Aufgaben als Projektleiterin für Natur und Landschaft beim Naturpark Thal. Hier kann ich mich für den Schutz und die Aufwertung von Natur und Landschaft im Thal einsetzen, was mir grosse Freude bereitet. Im Rahmen des Pro Natura Projekts «Bewirtschaftung und Aufwertung von Grenzertragsflächen» engagieren sich verschiedene freiwillige Einsatzgruppen im Thal. Während diesen Einsätzen tausche ich mich gerne mit den fleissigen Helfenden über Naturschutz, Biodiversität, Landwirtschaft, Konsum und die jeweiligen Zusammenhänge aus.

Die Pro Natura Schutzgebiete im Thal sind wahre Inseln der Natur. Durch gezielte Pflege und Einsätze mit Arbeitsgruppen können diese Flächen weiter aufgewertet werden. Auf meinen Erkundungstouren oder auf meinem Arbeitsweg mit dem Velo verweile ich gerne kurz oder länger in einem Schutzgebiet und freue mich daran, die Flora und Fauna zu beobachten und die Lebendigkeit zu spüren.

Franziska Arnold,

Vorstandsmitglied (Text und Foto)



Grosse Aufmerksamkeit am Ferienpass zum Thema Wasserlebewesen.

Veranstaltungshinweise



Do, 13. März

Die Hain-Schnirkelschnecke. Vortrag zum Pro Natura Tier des Jahres 2025. Referat mit Estée Bochud im Naturmuseum Solothurn, 19 Uhr.

Sa, 15. März

Saisonstart im Infozentrum Witi Altreu. Die Saison des Infozentrums dauert bis am 30. September 2025.

Sa, 15. März

Ganztägiger Praxiskurs Gehölz- und Wildheckenpflege, nahe Olten, Leitung Max Jaggi.

Sa, 22. März

Ganztägiger Pflegeeinsatz Gehölz- und Wildheckenpflege auf Hof Waldenstein, Beinwil. Leitung Max Jaggi, Lea Zaugg und Stefan Schneitter, Pächterpaar von Hof Waldenstein.

Sa, 10. Mai

Exkursion «UNESCO-Weltnaturerbe Alter Buchenwald Bettlachstock», Leitung Max Jaggi und Sasha Roderer, ganzer Tag.

Fr, 16. Mai

Glögglifroschexkursion entlang der Weiherkette in Bättwil und Witterswil, Leitung Franziska Studer, 20 Uhr.

Sa, 17. Mai

Ganztägiger Sensenmäh- und Dengelkurs, Gossliwil, Leitung Martin Strub.

Sa, 17. Mai

Kinder- und Familientag im Pfadiheim Dornach zum 80. Jubiläum des Natur- und Vogelschutzvereins Dornach.

Mi, 21. Mai

Der Biber am Emmeschachen, Luterbach, Leitung David Gerke, 19 Uhr.

Sa, 24. Mai

GV Pro Natura Solothurn im Restaurant Pintli, St. Niklaus-Feldbrunnen.

So, 25. Mai

Anlass zum Festival der Natur: Kurzführungen zu den Störchen. Infozentrum Witi, Altreu.

21.-22. Juni

Naturkundliche Bergwanderung ins Hintere Lauterbrunnental, Stechelberg Hotel, Leitung Max Jaggi und Sasha Roderer, 2 Tage.

So, 3. August

Tag der offenen Tür der Naturzentren mit Kurzführungen zum Vogelzug. Infozentrum Witi Altreu.

So, 10. August

Der Lebensraum der Luchse - Wildtiere im Solothurner Jura. Exkursion am Vormittag mit David Gerke und Matthias Neuhaus.

So, 24. August

Naturspurwagen am Wallierhoftag, Riedholz.

Sa, 8. November

Ganztägiger Praxiskurs Gehölz- und Wildheckenpflege, nahe Olten, Leitung Max Jaggi.

Details zu allen Veranstaltungen können auf der Webseite www.pronatura-so.ch/veranstaltungen eingesehen werden.

Anlässe der JUNA Solothurn findest du auf: www.pronatura-so.ch/jugendnaturschutz

Impressum

Sektionsbeilage von Pro Natura Solothurn
Pro Natura Magazin 2/2025

Herausgeberin:

Pro Natura Solothurn

Geschäftsstelle:

Pro Natura Solothurn

Florastrasse 2

4500 Solothurn

E-Mail: pronatura-so@pronatura.ch

www.pronatura-so.ch

Postkonto: 45-6568-2

IBAN CH06 0900 0000 4500 6568 2

Auch elektronische Spenden sind möglich!

www.pronatura-so.ch/spenden

Redaktion:

Ariane Hausammann

Druck, Gestaltung und Versand:

Vogt-Schild Druck AG, Derendingen

Auflage: 6500 Ex.

Melden Sie Ihren Naturgarten zum Zertifizieren an

Naturgärten sind Oasen im Siedlungsraum.

Dank vielfältigen Strukturen – wie Magerwiesen, Kieswege, Hecken, Bäume, Altholzhaufen, Trockenmauern, Feuchtgebiete und Teiche – weist ein Naturgarten einen grossen Artenreichtum an einheimischen Pflanzen und Tieren auf.

Sie können auch in diesem Jahr Ihr eigenes Naturparadies von Pro Natura Solothurn zertifizieren und mit einer Plakette auszeichnen lassen. Alle Informationen und die Bedingungen dazu finden Sie auf unserer Webseite:

www.pronatura-so.ch/naturgarten-zertifizieren

Die Anmeldefrist läuft bis Ende Mai.

